

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Verlagspreis: Im Monat Februar 1200 M. mit Zustellungsgebühr. Ein einzelner Exemplar 50 M. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 80 M., die Zeilenzelle 200 M. Mindestbetrag bei Nichterhalten der Zahlung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung befristeter Anzeigen auf Verlangen. Einzel-Kaufpreis 200 M. Bei Abrechnung nach dem Abdruck.

Nr. 89.

Altensteig, Freitag den 16. Februar.

Seitgang 1918

Unser Recht und unser Wille.

Seit fünf Wochen fast sieht die Welt untätig zu, wie mitten im Frieden deutsche Gebiete mit Kriegsmitteln und Kriegsgewalt überzogen, die Restbestände an Wirtschaftskraft, die Mitteleuropa noch geliebt, zerstampft und zertrümmert und wehrlose Männer an Leib und Gut und Familie gestraft werden, weil sie sich weigern, ihrem Vaterlande die Treue zu brechen und für Welsche Friedensdienste zu leisten. Poincaré behauptet, er habe das Recht dazu, französische Soldaten, die einst auch bei uns im Ruf der Ritterlichkeit standen, ein Handwerk zumuten, so zerrützlich, so unwürdig eines Kulturvolkes, daß sie sich über kurz oder lang angewidert abwenden müssen. Wer hat ihm das Recht gegeben und wer ihm darin beistimmt? England, Frankreichs Verbündeter, steht abweislich, verhält sich kühl. Es weiß, daß Frankreich Unrecht tut, es hat ihm das schon einmal, nach dem Einbruch in Frankfurt, bestritten und es hat sich jetzt wieder von seinen Rechtsberatern bescheinigen lassen. Trotzdem kommt es, ein Befürworter der Wahrheit zu sein. Wir Deutsche, Volk wie Regierung, bestritten das Recht, das Poincaré „unbestreitbar“ nennt. Wir bestritten, daß er das Recht hat, mit Heeresgewalt in das Herz Deutschlands vorzustoßen, weil Deutschland die Lieferungen an Holz und Kohle nicht bis zur letzten Telegraphenstange und dem letzten Kohlenstück erfüllt hat; wir bestritten, daß das Recht dazu aus den Paragrafen 17 und 18 der zweiten Anlage zu den Wiederherstellungsbestimmungen des Friedensvertrags herabgeleitet werden kann; wir bestritten, daß die Anfangsfrist für die Befreiung der rheinischen Gebiete noch gar nicht zu laufen begonnen habe; wir bestritten, daß eine räumliche Ausdehnung der Befreiung im Versailler Vertrag vorgesehen ist; wir bestritten, daß bei „vorläufigen Verhörungen“ Deutschlands andere als „wirtschaftliche und finanzielle Expro- und Bergeltungsmaßnahmen“ ergriffen werden können, wie bestritten aus Par. 18, daß solche Maßnahmen von einer Macht allein getroffen werden dürfen und behaupten, daß dazu alle an den Wiederherstellungsbestimmungen beteiligten Staaten ihre Zustimmung geben müssen; wir bestritten, daß der Wiederherstellungsausschuss, zumal nachdem Amerika ausgeschlossen ist und eine Einmütigkeit durch die mehrfach bezeugte Enthaltung Englands nicht mehr erzielt wird, befugt ist, sich zum Verleugern des französischen Willens herzugeben, sich zu einer Zwangsstelle des Quai d'Orsay zu machen, wie General in diesen Tagen sagte; wir bestritten der Rheinlandkommission das Recht, über die ihr in Artikel 3 des Rheinlandabkommens zuerkannte Befugnis, Verordnungen zu erlassen, „soweit dies für die Gewährleistung des Unterhalts, der Sicherheit und der Bedürfnisse der Streitkräfte der alliierten und assoziierten Mächte notwendig ist“, hinauszugehen und aus dem rechtswidrigen Einbruch in das Neutralitätsrecht abzuleiten, kraft deren sie die staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten der Bewohner der besetzten Gebiete und die deutschen Hoheitsrechte unwirksam zu machen sucht; wir bestritten endlich der französischen Regierung das Recht, aus Störungen des Eisenbahnverkehrs, die sie selbst durch ihren Rechtsbruch hervorgerufen, den Vorwand abzuleiten, auch baltische Teile deutschen Bodens zu besetzen. Das wir hier in kurzen Strichen andeuten, vertreten Rechtslehre von Weltmaß mit guten Gründen und Behauptungen; das Recht, das Poincaré „unbestreitbar“ nennt, ist also durchaus bestritten und wird mit Tag bestritten.

Aber wer entscheidet? Wo ist die Stelle in der Welt, die den Rechtsfuss, den Mut und auch die Macht hätte, der Wahrheit die Ehre zu geben? Etwas der Welt, den größten und Bedrückten gepriesen hatte? Der Rat, den er sich geschildert und der jetzt eben in Paris tagte, ist auseinandergegangen, ohne mit einem Sterbenswörtchen an einandergegangen zu haben; auch nicht Herr von Prenting, der doch uns Deutsche im Kriege so tapfer zu schmälen wußte und vor Paris allerlei hoffnungsvolle Lüge rebete, hat keine Lippe riskiert. Der Völkerbund ist, was er war: eine Räuberzuckerung anstatt der Siegermächte, und er legt offenbar Wert darauf, es zu bleiben. Irgehwann und Irgehwann aber muß der Stern aufgehen und über der Krippe haltmachen, in der das Recht geboren wird, auf das auch wir Deutsche Anspruch haben.

Bis dahin müssen wir uns selbst helfen, indem wir dem Unrecht, mag es noch so gewaltig auftreten, widerstehen. Wir wissen, was hinter dem Schein des Rechts, in den Poincaré sich hält, zu suchen ist, daß er nichts ist, als eine vorgeschobene Kulisse für die Eier nach deutschem Gut. Seit Versailles ist es von dem Begehren nach der Ruhr in Frankreich nicht mehr still geworden, und soeben erst hat uns der Amerikaner Ray Stannard Baker in seinem im Auftrage Wilsons geschriebenen Buch erzählt, schon bei den Pariser Verhandlungen im Frühjahr 1919 hätten die französischen Staatsmänner nicht nur die Rheingrenze verlangt, sondern auch „die vollständige, auf militärische Befreiung gegründete Kontrolle über Essen und die Krupp'schen Werke, über den größeren Teil der rheinisch-westfälischen Kohlengruben und über die Metallindustrie“. Jetzt ist erreicht, französische Truppen stehen an der Ruhr, die Villa Hügel ist vollgeproppelt mit französischer Einquartierung. Freilich, in Paris hatte man sich die Sache etwas anders vorgestellt: kein Mensch hätte dort daran gedacht, daß man bei dem militärischen Spaziergang nach Deutschland hinein so in den Regen und unter die Traufe kommen würde. Man hatte zwar mit großen Augen die Jahre hindurch nach der Ruhr gestiert, daß aber die seelische Einstellung des deutschen Volkes in diesen Jahren eine andere geworden war, als man sie 1918 antraf, das hatten nur wenige erkannt, und unter diesen wenigen der alte Clemenceau, den man in Amerika mit der Nase darauf gestoßen hatte, wie gefährlich der Marsch an die Ruhr sei. An dem unbeeuglichen Geradsinn der Westfalen und an dem vielfach verknoteten, feinnäseligen Wirtschaftsbetrieb dieses Industriebezirks, in dem sich nur auskennt, wer darin in langer Erfahrung zu hantieren gewohnt war, ist die Gewalt der fremden Bajonetten zu schanden geworden. Diesen Betrieb, nachdem er einmal gestört, mit Kräften aus der Fremde wieder in Gang setzen zu wollen, bedeute ungefähr dasselbe, sagt einer der Ausgewiesenen, als ob man mit Garbentrocknern und Kullenschneidern die Wolkäre aufzuführen wolle.

Über noch steht den tapfern Männern der Ruhr das Schwerste bevor: weitere Bedrückung, Arbeitslosigkeit, Verdungen und Entbehrungen werden nicht ausbleiben, so teilnahmslos sich auch in allen Ersteinheiten deutsche und sogar fremde Hilfsbereitschaft regt. In Paris machen sich zwar Anzeichen des Unwillens darüber bemerkbar, daß die verheißene Reparationslohn immer noch nicht eintrifft; aber wir haben im Kriege die Zähigkeit und Ausdauer der Franzosen kennengelernt und werden auch jetzt mit ihr rechnen müssen. Das weiß jeder Deutsche, wie auch der Mann auf der Straße instinktmäßig fühlt, wie richtig das Wort Cato's ist, daß die schlimmsten Folgen der Besetzung nicht so schlimm sein können, wie die des Nachgebens. Deshalb werden die Weisheit auch weiterhin an der Ruhr und am Rhein, im Bergischen Land und bei den Badenern auf Granit stehen.

Aber diese Männer haben, schreibt die „Köln. Ztg.“, ein Recht darauf, zu beanspruchen, daß man ihnen auch draußen im Reich den Rücken stärkt. Man nehme sich überall ihre Selbstbeherrschung zum Muster. Auch ihnen zuckt es furchtlos in allen Muskeln, wenn ihnen der Franzose die Pistole auf die Brust setzt oder die Reitpeitsche über ihren Rücken fährt; aber sie wissen, daß im stolzen Leiden, in dem unbezwingbaren Willen die Kraft der Weichteil in unserm Befreiungskampfe liegt. Sie verstehen es, wenn den Brüdern in den nicht besetzten Gebieten das Blut aufwallt, wenn sie von den Dingen an Ruhr und Rhein hören; aber sie verlangen, daß man auch dort die Leidenschaft im Zügel hält. Wir brauchen die verhaltene deutsche Leidenschaft, die sich in Spannkraft und Tatensetzen muß, für höhere Aufgaben der Zukunft in den kommenden Notzeiten. Vor allem verschone man uns wenigstens jetzt mit dem Partei-gewäsch, mit dem Gehaben gewisser Kreise, die sich immer noch gebärden, als hätten sie die Vaterlandsliebe in Erb-pacht genommen. Sie bilden sich ein, damit könnten sie den Eindruck erwecken, als ob sie die schließende Triebkraft wären, während sie nur die Geschobenen sind. Nie haben Bürger und Bauer und Arbeiter so einmütig Schulter an Schulter zur Abwehr bereit gestanden für Vaterland, Heimatstille und Heimatfriede wie heute: wer dieses heilige Feuer mißbraucht, um Parteipuppen daran zu kochen, wird zum Schädling am Volk. Lassen wir den Arbeitern ihre Organisation, ihre Klassenkampfsiele; sie haben ein Recht auf ihre Ideale wie die andern, denn sie haben als Vorkämpfer und unerlöschliche Phalanx im

deutschen Freiheitskampfe. Wir werden einander noch bitter nötig haben.

Neues vom Tage.

England und die Ruhraktion.

London, 15. Febr. Lord Curzon sagte im Oberhaus: Wenn man im deutsch-französischen Streit jetzt eine Vermittlung anbiete, würde Deutschland sagen, es könne ihr nur zustimmen, wenn die Befreiung des Ruhrgebietes aufgehoben würde. Unter einer derartigen Bedingung würde aber wieder Frankreich keiner Vermittlung zustimmen. Der Versuch, der vor zwei Wochen in Paris unternommen wurde, um ein Eingreifen des Völkerbunds zu ermöglichen, sei mißglückt, da nach der Satzung des Völkerbunds eine solche Frage nur durch die betreffende Regierung bei dem Völkerbund anhängig gemacht werden könne. Es brauche nicht betont zu werden, daß die britische Regierung für ein Eingreifen des Völkerbunds sei. Wenn dieser Bund vollkommen wäre, so würde nichts besser sein als ein Eingreifen des Bundes. Lord Grey habe auf die Notwendigkeit des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund hingewiesen. Es befinde sich aber noch eine andere große Nation außerhalb des Bundes, deren Mitarbeit von großer Bedeutung wäre. Wie sehr sich auch die öffentliche Meinung in Amerika gegen ein Eingreifen in die europäischen Angelegenheiten sträubte, so würden doch die amerikanischen Interessen immer mehr davon berührt. England habe von Zeit zu Zeit Anzeichen wahrgenommen, die darauf hinweisen, daß Amerika einen anderen Standpunkt einnehmen werde. Er selbst sei nach wie vor der Ansicht, daß das Eingreifen Amerikas große Bedeutung haben werde. Man brauche nicht zu denken, daß er (Curzon) gegen ein internationales Vorgehen zur Lösung der Wiederherstellungsfrage sei, im Gegenteil meine er, daß diese Frage früher oder später international entschieden werden müsse. Lord Grey beurteilte die Ruhrpolitik, die seiner Überzeugung nach zu einer Katastrophe führen muß. Er sehe keine andere Lösung als einen Richterspruch des Völkerbundes.

Die Türkei und die Alliierten.

Paris, 15. Febr. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der Kommandant von Smyrna die alliierten Schiffskommandanten davon verständigt habe, daß ihre Schiffe im Falle des weiteren Verbleibens im Hafen von Smyrna blockiert würden.

Konstantinopel, 15. Febr. In der Note, die die alliierten Oberkommissare der Regierung von Angora in der Frage der Räumung des Hafens von Smyrna überreicht haben, weigern sich die alliierten Regierungen den türkischen Forderungen nachzukommen. Sie sind jedoch bereit, wenn die Türkei von der Durchführung des Ultimatus absehen, als Zeichen ihres Entgegenkommens statt der 22 Kriegsschiffe, die jetzt vor Smyrna liegen, nur noch 10 dort zu lassen. Die alliierten Vertreter in Konstantinopel verhandeln weiter mit der Regierung von Angora, um eine Verständigung zu finden.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Essen, 15. Febr. Der Verkehr auf dem Rheinhern-Kanal ist von den deutschen Arbeitern für die Franzosen dadurch unmöglich gemacht worden, daß die Deutschen einen Kahn im Kanal versenkt haben.

Bochum, 15. Febr. Wegen des Zwischenfalls am 8. Februar, wo ein französischer Soldat verletzt worden ist, ist der Stadt Bochum eine Buße von 200 000 M. auferlegt worden.

Duer, 15. Febr. In Westerholt ist eine Frau von französischen Soldaten überfallen und vergewaltigt worden.

Köln, 15. Febr. Der verantwortliche Redakteur der sozialdemokratischen „Freien Presse“, Ernst Kasper, wurde verhaftet, gefesselt abgeführt und sodann unverzüglich ausgewiesen. Seine Familie wurde ebenfalls ausgewiesen mit einer Frist von drei Tagen.

Verhärterung der Güterblockade.

Essen, 15. Febr. Die französisch-belgische Besatzung hat in den letzten Tagen Maßnahmen getroffen, um die Güterblockade in verstärktem Umfang durchzuführen. Trotzdem ist ein genau geregelter System noch nicht zur Anwendung gelangt. Die einschränkenden Maßnahmen werden bis jetzt noch auf den verschiedenen Kontrollstationen verschiedentlich durchgeführt.

Wird Darmstadt besetzt?

Darmstadt, 15. Febr. Die von Paris verbreitete Nachricht über eine in Aussicht stehende Besetzung Darmstadts ist nach Informationen an maßgebender Stelle wohl im Bereich der Möglichkeit liegend, doch liegen bisher keine Anzeichen dafür vor, welche eine Befestigung dieser Nachricht gerechtfertigt erscheinen lassen.

In den Verhandlungen Le Troquer's in London. Paris, 15. Febr. Die Pariser Presse erwartet mit großer Spannung das Ergebnis der Verhandlungen des Ministers für öffentliche Arbeiten Le Troquer. Man deutet an, daß die Kohlenexporteure durch die englische Zone nur als Vorwand dient, um einen weit wichtigeren Schritt Frankreichs zu markieren. In hiesigen politischen Kreisen neigt man zu der Annahme, daß Le Troquer beauftragt ist, in London im Hinblick auf die Möglichkeit einer englischen Intervention zur Herbeiführung einer Entspannung zwischen Frankreich und Deutschland zu sondieren.

Amerika gegen die Ruhrbesetzung?

Washington, 15. Febr. Von republikanischer Seite wurde im Repräsentantenhaus eine Entschließung eingebracht, worin gegen die Besetzung des Ruhrgebietes protestiert und gefordert wird, Präsident Harding möge eine Weltwirtschaftskonferenz einberufen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Febr.

Im Reichstag wurden am Mittwoch kleine Justizfragen behandelt. Der Reichsjustizminister stellte fest, daß der deutsche Strafvollzug sich wohl sehen lassen kann. Den Unterschied gegenüber dem Ausland kennen vor allem auch diejenigen, die jetzt in der Höhe französischer Gefängnisse eine Strafe verbüßen müssen. Eine andere Anlage der Münchener Zeitung hielt auch der Justizminister für notwendig. Den Rechtsanwältinnen müsse geholfen werden. Die Entschuldigungen, die eine Anwaltschaft für Eisenbahner forderten, wurden dem Rechtsausschuß überwiesen.

Zum Schluß begann der Reichstag die Beratung des Haushaltsplans für das Ministerium des Innern. Hier wies Abg. Dr. Schreiber (Zentr.) darauf hin, daß das dieses das Ministerium der Reichseinheit sei. Er warnte vor übertriebenem Zentralismus. Städte wie München, Stuttgart, Karlsruhe, Dresden, Darmstadt könnten nicht auf das Niveau französischer Provinzialstädte gestellt werden. Der Redner gestellte die neue Forderung im Westen. Abg. Soltmann (Soz.) unterrichtete diese Worte des Redners und erklärte, daß in diesem Sinne ein Abwehrkampf geführt werden könne. Der Gedanke der Reichseinheit müsse allen anderen vorangehen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 15. Febr.

In der Mittwoch-Abendstunde des Landtags wurde der Haushaltsplan des Arbeits- und Ernährungsministeriums durch Minister Keil eingeführt mit Darlegung der allgemeinen Wirtschaftslage und der zunehmenden Schwierigkeiten, die sich aus dem Franzosenbruch in das Ruhrgebiet ergeben müssen, die bis jetzt vor allem in der Zerrüttung unserer Währung und der phantastischen Teuerung ihren Ausdruck fanden. Die Löhne und Gehälter konnten mit dieser nicht Schritt halten, so daß eine erschreckende Verschlechterung der Lebenshaltung und der Volksgesundheit die Folge sein wird. Die Bekämpfung der Verteuerung der notwendigen Lebens- und Bedarfsmittel wird nur möglich sein durch eine Beschränkung des stark überhöhten Handelsverkehrs, durch Festlegung des Begriffes des „angemessenen Preises“, ferner durch Bekämpfung des Spekulationsfiebers und durchgreifende Vereinfachung in der staatlichen Verwaltung, Ansehung des Ernstes der

In des Lebens Mai.

Roman von Ant. Andrea.

(32) (Nachdruck verboten.)

Forst hob zuerst den Blick und ließ ihn auf dem blonden Haupte des anderen ruhen. Langsam erstob der Geißel, der sich in ihm zusammengezogen hatte, wie die Dämmerung in dem kleinen Raume.

„Mache dich, Mumm!“ sagte er. „Wie können sonst wir ein paar gereizte Stiere mit den Köpfen zusammen, und wir wollen doch Freundschaft halten durch dich und dann!“

Mumm sprang auf. „Ja!“ antwortete er mit einem tiefen Atemzuge. Er war wie erlöst. Unwillkürlich spitzten sich seine Lippen zum Pfeifen, als er die Dängelampe über seinem Arbeitsstische anzündete.

Da wurde mit der Faust gegen die Tür geschlagen. herein stolzierte Dolte im Schlafrock, eine lange Pfeife im Munde.

„So!“ knurrte er pöfend und die Augen von einem zum anderen rollend. „Ihr habt Euch wohl gedrückt, um Euch hier heimlich zu duellieren? Mama Großmann tüte um das kostbare Leben ihres Einzigen. Braucht Ihr nun Chirurgen oder bloß einen Sekundanten?“

Die beiden anderen brachen in ein herzliches Lachen aus. „Lieber Dolte, feiern Sie ruhig die Verlobung des Barons.“ sagte Forst. „Unsere Leichen sollen Ihnen nicht im Wege liegen.“

„Was hast Du überhaupt hier zu suchen?“ fragte Mumm vernünftig. „Warum stehst Du nicht beim Bierabend?“

„Etwas allein mit dem Knips von Vater? Den habe ich in 'ner halben Stunde unter den Tisch getrunken. Außerdem — erlaube, Mumm, daß ich mich in die Sofa-ecke schmiege. Ich habe schweren Liebestummer.“

Wieder lachten die beiden ihm fröhlich an.

„Schneide doch nicht so fürchterlich auf, Dolte!“ sagte Hans.

Forst sah nach seiner Uhr.

„Nun aber sitz, Mumm, in den Schwarm! Doltes Liebestoram kann warten!“

Vage lautet das Gebot der Stunde für alle: Disziplin, Ruhe, Festigkeit, Klugheit, Gemeinschaftsgeist. Abg. Ganser (Zentr.) verlangte rasche Auszahlung des Umlagegeldes, Abbau des Beamtenapparats bei der Landesversorgungsstelle, billigere Frachten für Düngemittel. Abg. Körner (F.V.) bezeichnete als Grund unseres wirtschaftlichen Zusammenbruchs neben der Erpressungspolitik Frankreichs die Erfüllungspolitik der Reichsregierung. Das Arbeits- und Ernährungsministerium lehnte Körner als überflüssig ab. Abg. Dr. Schermann (Zentr.) kritisierte die Benachteiligung Württembergs durch die Tarifpolitik des Reichs. Der zweite Bauernbundsredner Abg. Schmid-Schöcklingen wandte sich gegen die Getreideumlage und die Preisbildung durch die Reichsgereidestelle, in der die „größten Buhnerer und Schieber sitzen“. Präsident Walter rügte diesen Ausdruck als unzulässig. Dann sprachen noch die Abgg. Eder (Soz.), Frin. Pfand (Dem.) und Wittich (Komm.).

Zusammenstoß der Rechten mit Minister Keil.

Am Donnerstag hat der Landtag die Aussprache zum Etat des Arbeits- und Ernährungsministeriums zum Abschluß gebracht. Die Debatte war mehrfach sehr lebhaft und es kam zu häufigen Zusammenstößen zwischen der Rechten und der sozialdemokratischen Linken. Ihren dramatischen Höhepunkt erreichte die Debatte aber, als der Abg. Körner (F.V.) namens seiner Fraktion nach einem starken Vorstoß gegen den Arbeits- und Ernährungsminister Keil den Antrag stellte, dem Minister Keil ein förmliches Misstrauensvotum zu erteilen und seine sofortige Entlassung zu verlangen. Die Verlesung dieses Antrages wurde von den Sozialdemokraten mit lebhaften Pfuirufen und dem Ruf: „Dieser Antrag ist ganz Bazille!“ begleitet. Minister Keil gab die kurze Erklärung ab: Das Haus wird es verstehen, wenn ich auf diese persönliche Herunterreibung eines Mannes, der von dem Bewußtsein erfüllt ist, seine Pflicht und Schuldigkeit im Dienste des deutschen Volkes getan zu haben, nicht antworte. Staatspräsident Dr. Hiebel führte aus: Ich möchte mir vorbehalten, erst nach Prüfung des Wortlauts und der Begründung dieses Antrags zu demselben eine weitere Erklärung abzugeben. Aber jetzt schon möchte ich sagen, daß die Art, wie der Antrag begründet wurde, nicht dazu beitragen kann, die so notwendige Einheitsfront aufrecht zu erhalten und zu stärken. (Sehr richtig links.) Und weiterhin möchte ich erklären, daß Minister Keil durchaus auf dem Boden der Verfassung steht und nichts getan hat, was die Politik der Reichsregierung schädigen könnte. Im weiteren Verlauf der Debatte wurde sowohl von dem kommunistischen Abg. Schmid als auch von dem Abg. Eviel (Dem.) die Erklärung abgegeben, daß ihre Fraktionen den Antrag Körner bedauern und denselben ablehnen. Den Ausgangspunkt zu dem erwähnten Antrag Körner bildete die mehrfach erwähnte Rede, die Minister Keil vor kurzem in einer sozialdemokratischen Versammlung in Marbach gehalten hat und die vom Abg. Körner scharf kritisiert wurde. In seiner Erwiderung auf diese Kritik seiner Marbacher Rede sagte Minister Keil, er habe sich in jener Rede mit Rücksicht auf die politische Gesamtlage jeder kritischen Bemerkung über das Kabinett Cuno enthalten; aber er habe allerdings auch die Ueberzeugung, daß unsere heutige Lage um 100 Prozent besser wäre, wenn die deutschen Rechte nicht schon seit 4 Jahren jeder Regierung, möchte sie heißen, wie sie wollte, Schwierigkeiten gemacht hätte, so daß jede Regierung gegen zwei Fronten zu kämpfen sich gezwungen sah. Im übrigen ist aus den sachlichen Ausführungen des Ernährungsministers noch hervorzuheben, daß etwas Bestimmtes über die Gestaltung der Getreidewirtschaft im neuen Erntejahr jetzt noch nicht gesagt werden könne. Was die Getreideablieferung anbelangt, so seien in Württemberg im ganzen 73,5 Prozent des Umlagegeldes abgeliefert worden. Die vom Ernährungsministerium gemachten Versuche zur Hebung der Milchlieferung haben bis jetzt nur ein geringes Ergebnis erzielt. Gegenüber einem von den

kommunisten eingebrachten Antrag, es seien vom Verband der Konsumvereine Württembergs Anzahlung Kredite in Höhe von 3 Milliarden M., in gleicher Weise wie den landwirtschaftlichen Genossenschaften zur Verfügung gestellt werden, trat Minister Keil entgegen. Ueber einige Anträge des Zentrums zur Verbesserung der Fleischversorgung der einheimischen Bevölkerung und der Befestigung der Mischlande, die sich auf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt gezeigt haben, wird erst bei der Einzelberatung des Etats des Ernährungsministeriums Stellung genommen werden. Freitag 9 Uhr: Fortsetzung der Etatsberatung.

Aus Stadt und Land.

Abensberg, 16. Februar 1938.

Die Erhöhung der Personentaxi. Mit Rücksicht auf die Geldentwertung hat der Reichsverkehrsminister angeordnet, daß zum 1. März die Personen- und Gepäcktaxi um 100 v. H. erhöht werden. Die abgerundeten Januarfahrpreise werden vervierfacht. Die Erhöhung für die Berechnung der Mindestfahrpreise wird von 9 auf 8 Km. herabgesetzt. Bei dem Mangel an kleinen Zahlungsmitteln, besonders an 1- und 2-Markstücken, werden die Fahrpreise bis 500 M. auf volle 10 M. aufgerundet. Die Erhöhung um 100 v. H. erstreckt sich auch auf die Schnellzugzuschläge, die Militärfahrpreise und die sonstigen Gebührensätze. Die Gepäcktaxi beträgt vom 1. März an 4 M. für je 10 Kg. und 1 Km., die Mindestfahr 400 M.

Regel, 14. Febr. (Börsennotiz-Vorstellung) Die Börsennotizvereine veranstalten für die Ruhrhilfe und zu Gunsten der Armen und Alten in hiesiger Stadt in diesen Tagen folgende Vorstellungen: „Der Kampf um die Heimat von Oberschlesien und Polen“ und „Das Vaterland ruft in Rot“. Da die Vorstellung des Films, der Film selbst (vom Filmhaus Fulda Stuttgart) ebenso selbst. Sicht und die gesamte Zeitungsstrome für den genannten guten Zweck kostenlos zur Verfügung gestellt werden, ist ein fleißiger Besuch dringend zu wünschen.

Regel, 16. Febr. (Gemeinderat) Als ersten Gegenstand der Beratung behandelte der Gemeinderat den Vertrag mit der Friseurin von Söllingen'schen Verwaltung, durch den die Beförderung von deren Waldbestand durch das städtische Forstamt Nagold geregelt wird. Nach nochmaliger, eingehender Besprechung des ganzen damit zusammenhängenden Fragenkomplexes wird der Vertrag unterzeichnet. Die Verpachtung des städtischen Jagd auf die nächsten 3 Jahre soll tunlichst bald vorgenommen werden. Damit wird zugleich einem Wunsch des bisherigen Jagdpächters Groppe entsprochen. Bei dem immer treueren Vorwärt der Holzpreise in den städtischen Wäldern wird die Frage der Veranschaffung der städtischen Waldbüter vom Forstamt angeregt. Nach lebhafter Auseinandersetzung der Meinungen über diese Frage findet sich eine Mehrheit, die die Notwendigkeit bejaht. Die Art der Bewirtschaftung bleibt einem weiteren Beschluß vorbehalten. Dem Ansuchen des städtischen Forstamts um Vergrößerung seines Jagdgebietes durch Hinzufügen des Salgenbergwaldes aus jagdwirtschaftlichen Gründen, wird nach ihm dem Aufeinanderprall der Meinungen entsprochen. Dem Forstamt soll dieser Waldteil zu noch näher zu bestimmenden Pachtdingungen (sachlich zugewiesen werden. Den Baronsdenkmalern wird nach Voran zum Ausgleich der Frei, Schwerhörigkeit ihrer Bewohnungen je 1 Km. Brennholz geschenktweise überwiesen. Ein Angebot von Spornschienen für den Elektromotor der Stadt wird mit 188000 M. angenommen. Mit Bedauern nimmt der Gemeinderat Kenntnis von der Mitteilung der Oberpostdirektion, wonach wegen dauernden Strens der Rentabilität

Froh über die launige Unterbrechung, verschwand Hans hinter dem Bettstirn; an dem Wasserplantagen, Bierstern und Poltern, das sich dann entwickelte, merkte man, daß er bei der Toilette war.

Dolte schlug die Enden des Schlafrockes um seine Beine und paffte weiter. „Sie wollen mir durchaus 'ne echte Savanna andrehen? Meinnetwegen, her damit? Ich opfere mein Wohgehen dem Körpergeiß.“

Behutsam stellte er seine Pfeife in die Ecke, und während Forst ihm lachend seine Zigarettenstange bot, brachte er ein haarestrübendes Seifenjunge zustande.

„So'n Pech! Als wäre es darauf abgesehen, mich und meine jungen Jahre unter den Staken zu schaukeln. — Eben hat die Mengg mit den wundenigen Baron aus der Sonne geschoben, und schon verduftet ein anderer den Wang meiner Hoffnungen — einer vom Militär sogar!“

„Sagen Sie mir bloß erst, wovon Sie überhaupt sprechen!“

„Von zwei Mädchen. Wovon sonst, bitte?“

Forst lachte. „Rüßlich! Dolte will uns weismachen, daß er verliebt wäre!“

„Ein ich's etwa nicht, Sie Krämerseele?“ Der phlegmatische Dr.-Ing. griff entschuldig zu seiner langen Pfeife.

„Eine andere Zigarre gefällig?“

Die Pfeife spazierte wieder in die Ecke; aber ehe Dolte einen Aufauf nahm, sein Herz auszuschlitten, stolperte Signorino in seinem maugraunen Anzugerhabe herein, einen brennenden Fingerring in der Hand.

„Also das Vorpiel zu einer geheimen Aneignung?“ tief er aufgebracht. „Wo ist Mumm?“

„In der Verlesung.“ sagte Dolte dumpf und fühlte an seine Pfeife, ob sie nicht ausgegangen sei.

Signorino rümpfte die Nase.

„Hui Demmel, das ist Studentenknaster!“

„Nein.“ grinst Dolte, „Trastens 'Ghe!“

„Stören Sie ihn nicht, Kleiner!“ sagte Kraft. „Er verachtet seinen Liebestummer.“

„Angenehme Beschäftigung!“ Signorino warf seinen Fingerring nach Dolte, der ruhig weiter rauchte. „Wo haben Sie denn das 'Richtel' aufgelegt, meine Herren? Wo sind die Gläser? Wo bleibt Mumm?“

„Er bindet seine Schlüsselstele.“ antwortete Saas.

„Im übrigen befinden Sie sich auf dem Poizwege, junge Verhühntheit! Wir kniepen nicht. Ich gehe mit Mumm ins Theater.“

Signorino erklärte sich bitter enttäuscht. Was? Man wollte ihn mit diesem Kammerschorstein allein lassen und zwar im „Trofenen“, ohne Geißt und Feuchtigkeit, das wäre nicht „fair“.

Da trat Mumm hinter dem Bettstirn hervor, mit moderner Eleganz gekleidet, vom schwarzen Gehrock bis zu den roten Handschuhen. Er sah mehr nach einem jungen Fürsten als einem armen Studenten aus.

„Dumme! Schling!“ schrie Signorino, „das nenne ich pit! Die beiden Feudalen drücken sich, unsere Gesellschaft ist ihnen zu gemein. Dolte, Brudeberg und Aneignung, laß uns auf Deine Wade gehen und unsere Verlassenheit mit einem guten Tropfen begießen!“

„Geben Sie sich die Weid?“ fragte Dolte kühl.

Entrüstet zog Signorino das Futter seiner Taichen heraus. „Verleiden Sie mich nicht, Herr Doktor! Ich habe mein Talent und mein ehrliches Vergeiß, sonst nichts.“

„Ach Du, Brutus!“ beklammerte Forst.

Im plakte die Bombe. Signorino tanzte wie ein Irwisch in der Stube herum. Er habe die schöne Usa Mengg im Stillen angedeutet, seine Muse sei sie gewesen; sein für ihn geschaffenes Ideal. Er habe sie verlobt machen wollen, wie Dante seine Beatrice oder Michelangelo seine Vittoria Colonna. Und sie? Wie lohnte sie es ihm? Hinter seinem Rücken verlobte sie sich mit dem nachstüßigen problematischen Baron. Nein! Er glaube nicht mehr an Ideale, fortan verfolge er nur noch die dortigen Wege zum Ruhm.

Die andern schüttelten sich vor Lachen.

„Naht auf!“ schrie Signorino rabiat. „Ich werde aus Bergweilung malen —“

„Ach.“ sagte Mumm, „wir dachten, Sie wollten sich aufhängen.“

„Wer? Was?“ Signorino rollte die Augen. „Aufhängen! Natürlich. Mein Bild in der Segelion. Etwas Großartiges! Wertet nur noch ein paar Jährchen. Bis dahin burro, die Jugend und das freie Leben!“

(Fortsetzung folgt.)



und wegen Mangels an ausreichenden Mitteln der Post-...
zwei Wochenlang beschränkt werden müsse, falls die Amts-...
große Verträge handelt, so ist dies unmöglich, so schmerzhaft
dieser Verfallsfall auch für die davon Betroffenen ist.
Die Aufschubungsansprüche der Wasserwerksbesitzer des
Jesenhauer Tals, die durch den Bau der städtischen Wasser-...
bewegen auch der Konsequenzen halber, die sich daraus er-...
Ein Antrag auf Rückzahlung von Geldern der Kriegs-...
eingereicht werden. Von den Realbesitzern der Stadt
sollen an die Kartendirektionen pro Kopf 7 Pfund Schwarz-...
die für die Kartierungskommission entschieden werden. Der Ver-...
Es wird von den Kritikern dabei leicht übersehen,
dass es sich diesmal nicht um die Aufhebung irgend welcher Be-...
sondern um Waren, die der Stadt tag in erster Linie für
sonstige Beamte, Arbeiter und ehrentätige im städtischen
noch verfügbar ist, wird der Bewohnerschaft zum Kauf über-...
Wenn von der mit der Abgabe beauftragten Perso-...
vorgesehen wurden, so sind diese im Verhältnis des ver-...
die als besser wissenden Kritiker es schließlich mit ihrem häus-...
haupt niemand mehr dazu hergeben wird, Waren u. a. zu
noch weniger dazu solche zu verteilen. Ob dann besser
wäre, bleibe jedem Einzelnen überlassen zu prüfen.

Stuttgart, 15. Febr. (5 Millionen für Wohltätigkeit.) Dem Landtag ist ein Ge-...
für die Wohltätigkeit. Dem Landtag ist ein Ge-...
Stuttgart, 15. Febr. (Neue Pachtart.) Bei der diesjährigen Verpachtung der Jagd auf sechs Jahre...
Oberndorf, 15. Febr. (Milchfälschung.) Das Schwurgericht verurteilte die 53jährige verh. Landwirt-...
Gaildorf, 15. Febr. (Betriebs Einstellung.) Wegen gefährdeter Kohlenversorgung wird der Betrieb...
Kalen, 15. Febr. (Explosion.) In den Oertgen-...
Langheim, 15. Febr. (Bombenzerstörung.) Beim Illerkraftwerk wurde nun auch die zweite Tur-...
Schuppenried, 15. Febr. (Eisenbahnzusammenstoß.) Ein von Ulm kommender Güterzug überfuhr...
Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Die Aufhebung des Bankgeheimnisses. Im Steuer-...
Englische Arbeitslose für die zerstörten Gebiete. Der...
Generalstreik der französischen Grubenarbeiter. In...
Attentatsplan gegen den Abgeordneten Kuer. Aus...

in der wenigen Tagen bekannt geworden, dass...
noch nicht 17 Jahre alter Oberrealschüler ernstlich...
Auer ums Leben zu bringen. Der junge Mann, der...
flüchtig geworden ist, konnte am 8. Februar fest-...
genommen werden. Er soll angeblich einem politischen...
Verbande angehören. Es wurden insgesamt neun Per-...
sonen vorläufig festgenommen.

Das Uniformverbot. Wie erinnertlich, hat der Reichs-...
präsident im Sommer vorigen Jahres für Offiziere...
des alten Heeres ein Uniformverbot erlassen, das auch...
fest noch fortbesteht. Wie nun die bayerische Regie-...
rung im Landtag mitteilte, soll in Kürze diese Ver-...
ordnung aufgehoben werden; an ihre Stelle wird vor-...
sichtlich ein abmilderndes Gesetz treten, das für die...
Zukunft das Recht zum Tragen der Uniform regelt.

Zweihundertmarkstücke. Wie die „Post. Ztg.“ erfährt...
wird vom Finanzministerium dem Reichsrat die Aus-...
prägung von Zweihundertmarkstücken in Aluminium...
vorgeschlagen.

Gastwirtschaft in Hamburg. In Hamburg haben...
Verhandlungen zwischen den Gastwirten und dem...
Senat über eine Abänderung der Polizeifunde zu...
keinem Ergebnis geführt. Der Senat lehnte jede...
Abänderung des Offenhaltens der Lokale ab; insfol-...
gedessen steht die Schließung der Hamburger Gastwirt-...
betriebe und die Kündigung sämtlicher Angestellten...
zum 1. März bevor.

Wucherbekämpfung auf dem Berliner Viehmarkt. Auf...
dem Berliner Viehmarkt wurden wieder die Preise...
um 500 M. für das Pfund erhöht, obwohl der Zu-...
gang von Schweinen, Rindern und Hammeln durch-...
aus der Nachfrage entsprach. Die Untertarnerkommission, die...
zur Unterdrückung des Wuchers gebildet worden ist,
nahm Veranlassung, in zahlreichen Fällen Strafantrag...
zu stellen.

Vorsorge der Landwirtschaft für das besetzte Gebiet. Nach...
einer Mitteilung des Reichsausschusses für die...
Landwirtschaft sind bis zum 7. Februar bereits über...
400 Eisenbahnwaggons mit von der Landwirtschaft...
gehobenen Lebensmitteln nach dem Westen abgegangen.

Kein Salvator. Bayern muß auch das Salvatorbier...
dahingeben, das auf Grund des Verbots des Reichs-...
ernährungsministers in diesem Jahr nicht gebraut...
werden darf. Nur für Auslandsport darf es hergestellt...
werden.

Milioniendiebstähle von Edelstahl bei Arupp. Vor...
der Strafkammer Essen hatten sich achtzehn ehemalige...
Angestellte, sowie Händler zu verantworten, die be-...
schuldig sind, fortgesetzt große Mengen Edelstahl bei...
der Firma Arupp gestohlen zu haben. Der Wert der...
gestohlenen Gegenstände beziffert sich auf 50 Millio-...
nen M. Es wurde auf schwere Zuchthausstrafen an-...
erkannt.

Eine frohe Fälschung. Auf einem Bahnhof des be-...
setzten Gebietes hatten sich, wie die „Offenburger Zei-...
tung“ berichtet, die Franzosen die Dienstkleidung eines...
Bahnhofsvorsetzers angeeignet und die bekannte ring-...
geränderte Signalfarbe. Nach stellten sie einen Zug...
zusammen, der mit Posten besetzt war, und rasch war...
auch ein Photograph herbeigebracht. Die französischen...
Soldaten mußten aus dem Fenster schauen. „Bitte...
recht freundlich und lächelnd gesichter.“ Und die ge-...
horsamen Posten schauten grinsend nach einer Stelle,
wo ein „deutscher“ Bahnhofsvorstand in wirklich richtiger...
Kleidung und mit wirklich richtiger Dienstmütze stand,
der zum Zeichen der Abfahrt seine Signalfarbe erhob.

Auch das Signal stand hoch; also zur Fahrt...
bereit. Daß in diesem Dienstanzug ein französischer...
Soldat und kein deutscher Beamter stand, das allerdings...
können die lieben Franzosen, wenn sie in ihren Pa-...
riser illustrierten Blättern diesen neuesten Sieg Frank-...
reichs verbildlicht sehen werden, nicht erkennen.

Zur „Polizeipräsident“ im Zuchthaus. Der Polizeip-...
äsident der Münchener Käterrepublik, Dorsch, wurde...
vom Landgericht München I wegen Diebstahls und Heh-...
leret zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren sechs...
Monaten, zu zehn Jahren Ehrrechtsverlust und Stel-...
lung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Rückkäufe für Frankreich. Die Allgäuer Butter-...
und Käsebesitzer in Kempton teil mit, daß dieser Tage...
zu einem ihrer Mitglieder ein Peter Claus, Inhaber...
eines Kellereisenhauses in Zweibrücken, kam und wog-...
gonweise Hunderte zu laufen begeherte. Er habe 72...
Millionen bei sich und würde gut bezahlen. Der Käse...
sei für die Franzosen bestimmt, die Geld genug...
hätten; wenn er es nicht mache, dann mache es ein...
anderer. Er habe schon oft in Bonn und Ludwigshafen...
ganze Waggons verladen und für den letzten...
über 100 Millionen bezahlt. Dem Herrn Claus wurde...
bedeutet, daß man nicht gesonnen sei, für den Feind...
Lebensmittel zu liefern. Trotzdem versuchte Claus am...
nächsten Tag sein Glück noch einmal mit einer Post-...
karte.

Zwei deutsche Fremdenlegionäre erschossen. In Oran...
(Algerien) wurden zwei deutsche Soldaten der Fremden-...
legion, Weigholz und Bode, wegen Raubmordes an...
einem Soldaten erschossen.

Volschewitschprozesse in Warschau. Im Prozeß ge-...
gen die bolschewistischen Verbände, der 21 Tage dauerte,
wurden 45 Angeklagte zu Strafen von einem bis zu...
zehn Jahren schweren Kerkers verurteilt. 29 Angeklagte...
wurden freigesprochen.

Der Ruhr-Plutarch. „Bibi la France!“ sprach Hoch,
„meine Braven, wir werden uns die Ruhr holen!“
— „Zu Diensten, mein General,“ sagte der Poliu, „aber...
ich habe noch mit der Malaria zu tun!“ — „La gloire...
en avant!“ erwiderte Hoch, „wir werden in die Gruben...
fahren!“ „Ola!“ dachte der Poliu, „mit wem? Ah,
je sais, wir werden mit Leid in die Gruben fahren.“
Ein praktischer Vorschlag. Der Komponist Carl Maria...
von Weber geriet einmal mit einem Kapellmeister in...
Streit, der eines seiner Werke schlecht aufgeführt...
hatte. Es entstand ein heftiger Wortwechsel, bei dem...
auch Beleidigungen flogen, und schließlich forderte der...
Kapellmeister den Komponisten. Dieser aber wehrte...
lächelnd ab und machte den folgenden Vorschlag: „Auf...
Regen und Pistolen verziehe ich mich nicht; aber wir...
wollen jeder eine Oper schreiben, und der, dessen Werk...
bei der ersten Aufführung ausgepfiffen wird, der muß...
sich dann totschlagen.“

Es tagt.
Sogar dem deutschen Michel mit seiner Dammes-...
gebild reist der Faden ab. Wohin der Franzose...
kommt, fährt er als heimliche Sprengbombe und Ver-...
nichtungsmittel in den Schulen zwangsweise die fran-...
zösische Sprache ein und verbietet die deutsche. Wir...
Deutschen aber haben bis heute unseren Kindern...
zwangsweise die französische Sprache beigebracht! Wir...
sind unsere eigenen Feinde gewesen. — Das hört ja...
jetzt wohl auf, endlich! Wo nicht durch die Schüler,
so durch die Beigerung der Lehrer, noch Französisch...
zu sprechen. Spanisch ist ebenso schön und besser.

Wir müssen die kleinen Waffen gebrauchen, da wir...
keine großen haben. Auch sie treffen. Wir müssen...
uns noch zähneknirschend mit der Kettpeitsche auf die...
Straße peitschen lassen. Denn ein getriebener Franzose...
— wie gerne hätte ihn Poincare — würde den Bor-...
wand geben, das juristische Recht vor der Welt zu...
seinen Gunsten zu drehen. Die hundert getriebenen Deut-...
schen wiegen ja nicht!

Ein toter Franzose, und wenn er schwarz wäre...
müßte den Kriegsgrund abgeben. Es ist ja so kinder-...
leicht, aus unerreichen Flugzeugen wehrlose Städte...
zu vernichten. Darum reißt uns Poincare, und ich...
habe schwere Sorge, wenn er es bei den Bayern ver-...
sucht. Noch ist die Welt nicht reif zum Mut.

Wo ist der Richter in der Welt? Er vertritt sich...
in sein Mausloch. Bis ein anderer Richter aussteht...
und sein flammendes Schwert zückt: „Wo warst du,
als man dich rief und brauchte? Du hast dein Recht...
verwirrt; denn siehe, es wird Tag! Ludwig Lindh.“

Dem deutschen Volk.
Von Gerhard Schmidt-Griesen.

Stets dran denken, nimmer davon sprechen,
es kommt der Tag, da unsere Ketten brechen!
Und mögen Jahre heißen Hungers schleichen,
und unsere Wünsche eilen Träumen gleichen,
und mögen wüfeln sie um deutsche Erde
und unsere Brüder teilen wie die Herde,
und mögen kreischend sie die Stimme heben:
Millionen Deutscher löschten wir das Leben!
Noch lebt ein deutscher Wille, froher Glaube,
noch starr die deutsche Ehre nicht im Staube,
noch ist nicht jeder Mann ein feiger Schuft —
Millionen warten, bis Germanien ruft!
Das deutsche Volk kann stinken nicht in Nacht;
Kopf oben — auf, bis einst ein Frührot lacht!
Drum will uns jetzt auch oft das Herz zerbrechen —
Stets dran denken, nimmer davon sprechen!

Handel und Verkehr.
Der Dollar notierte am Donnerstag in Frankfurt...
19650,75 G., 19749,25 Br., in Berlin 19451,25 G.
und 19548,75 Br.

1 Schweizer Franken — 3615 G., 3634 Br.
1 französischer Franken — 1152 G., 1157 Br.
1 holländischer Gulden — 7738 G., 7760 Br.
1 Pfund Sterling — 91271 G., 91728 Br.
100 österreichische Kronen — 27,68 G., 27,62 Br.
1 tschechische Krone — 578,50 G., 581,50 Br.
1 dänische Krone — 3685 G., 3684 Br.

Herabgesetzter Goldankaufpreis für den Rest der...
Woche. Der Ankauf von Gold durch die Reichsbank und...
die Post erfolgt vom 15. Februar einschließlich für...
den Rest der Kalenderwoche zu dem herabgesetzten Preis...
von 100 000 M. für ein 20-Markstück. Der Ankaufs-...
preis für Reichsilbermünzen ist ebenfalls auf das...
200fache des Nennwertes herabgesetzt worden.

Erhöhung der Brennholzpreise. Die Rahmenpreise...
für Brennholz werden vom 16. Februar 1923 einschließ-...
lich auf 280 Prozent der ursprünglichen Höhe er-...
höht.

L.C. Stuttgart, 15. Febr. Dem Schlachtvieh-...
markt am Donnerstag waren zugetrieben: 31 Och-...
sen 41 Bullen, 284 Jungbullen, 298 Jungkälber, 407...
Kälber, 461 Rälber, 653 Schweine, 244 Schafe, 1 Ziege.
Alles verkauft. Verkauf: bei Rälbern lebhaft, sonst...
mäßig. Preis pro Zentner Lebendgewicht (alles in...
1000 M.): Ochsen erste Qualität 225—250, zweite 170...
bis 210, Bullen erste 195—210, zweite 165—185, Jung-...
kinder erste 220—250, zweite 190—210, dritte 160...
bis 175, Kälber erste 165—180, zweite 135—155, dritte...
100—120, Rälber erste 290—305, zweite 260—280,
dritte 220—250, Schweine erste 290—305, zweite 260...
bis 280, dritte 225—255.

Ludwigshafen, 15. Febr. Dem Schweinemarkt...
waren 9 Käufer- und 82 Milchschweine zugeführt. Ver-...
kauf: 48 Milchschweine. Preis für 1 Stück 100 bis...
135 000 M. Der Verkauf ging langsam von statten.

Geislungen-St., 15. Febr. Der Pferdemarkt war...
schwach besucht. Es kamen etwa 14 Verkäufe zu...
stande, bei welchem sich die Preise zwischen 4 und 6...
Mill. M. bewegten; auch zwei Fohlen wurden um...
850 000 und 1 1/2 Mill. M. abgesetzt.

Vor neuen Kohlenpreiserhöhungen. Die am 15. Fe-...
bruar in Kraft tretende 100prozentige Erhöhung der...
Eltartarife wird sich voraussichtlich noch in dieser...
Woche in einer abermaligen Verteuerung der Haus-...
brandkohle auswirken. Es ist damit zu rechnen, daß...
der Zentner Brilletts auf 7000 M. und Steinkohlen...
und Koks auf 12—15 000 M. kommen werden.

Rübenberger Hopfenbericht vom 14. Febr. In der...
sechsstägigen Berichtszeit verlief das Einkaufsgeschäft...
am Markt sehr ruhig. Feine Sorten konnten 40— bis...
60 000 M. gewinnen, alle anderen Sorten 10—20 000...
M. Gehandelt wurden Markthopfen zu 260—300 000...
325, 337- und 340 000 M., Gellertshopfen zu 350-...
bis 360- und 365 000 M., Hallertauer mit und ohne...
Siegel zu 300-, 340-, 365-, 380- und 390 000 M.

Auch einen halben Monat
— vom 14. Februar an — kann...
unsere Zeitung bei den Agenten und...
Kustagern unserer Zeitung bezogen...
werden. — Bestellungen möge man...
sofort machen.

Letzte Nachrichten.

Die Unterhandlungen in London.

WTB. London, 16. Febr. In Unterhaus fragte gestern ein Mitglied, ob die franz. die englische Regierung aufgefordert habe, einen Teil der von den Engländern besetzten Zone der französischen Zone zuzuwiesen, hauptsächlich was die wichtigsten Bahnhöfen in der von den Engländern besetzten Zone betreffe. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Mr. Hill, sagte, die französische Regierung habe ein solches Ansuchen nicht gestellt. — Woodhouse fragte Bonar Law, ob die Vertreter der franz. Regierung, die gegenwärtig in London seien, diese Zone aufgeworfen hätten. Bonar Law erwiderte: Heute Mittag hat eine Konferenz mit den Franzosen stattgefunden und ist auf morgen vertagt worden. Ich kann deshalb im Augenblick unmöglich eine Information geben. Die Mitglieder der französischen Delegation, die nach ihrer ursprünglichen Absicht heute Nachmittag nach Paris zurückkehren wollten, bleiben noch in London, um die heute vertagten Verhandlungen fortzusetzen.

Beste Nachrichten aus Offen.

WTB. Offen, 16. Febr. Gegen Mittag gegen 12 Uhr wurde die Reichsbankstelle in Offen von einer Abteilung Soldaten besetzt. Die Franzosen haben es, nach einer späteren Meldung auf die Reichsbankkassette abgesehen, weil sie der richtigen Ansicht waren, daß von dem Transformator in der Reichsbank der elektrische Strom zum „Kaiserhof“ abgesperrt worden sei.

Gestern Mittag sammelte sich vor dem Kaiserhof eine kleine Menschenmenge an. Durch eine in den Nebendauern bereitgehaltene Abteilung Soldaten wurde barsch in der Platz sofort geräumt. Obgleich die wenigen Passanten der Aufforderung zur Klumanz sofort und ohne Widerstand nachkamen, wurden sie vor den französischen Soldaten mit Bajonetten und durch Fußtritte mißhandelt.

In Süderwich gebe die Franzosen dann über, die Woh-

nungen der ausgewiesenen Eisenbahner für sich zu beschlag-

nahmen. Einer Bergarbeiterdeputation in Witten, die gegen die Beschlagnahme von Depotschloße durch die Franzosen Protest erhob, wurden billige Lebensmittel wie Speck, Prämin und Schmalz in Aussicht gestellt. Das Angebot wurde abgelehnt.

In Wottrop wurden marodierende belgische Soldaten durch eine belgische Offizierspatrouille festgenommen.

WTB. Offen, 16. Febr. In Offenbach wurde der Kaufmann Seimbach von einem belg. Offizier auf der Straße verhaftet, weil er dem Offizier auf dessen Verlangen kein Feuer geben konnte. Er sollte gegen eine Kaution von 30 000 Mk. auf freiem Fuß gelassen werden, doch waren die Belgier schließlich mit 10 000 Mk. zufrieden. Seimbach soll außerdem noch vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Das gewaltsame Eindringen der Franzosen in Sackweil-Schiffen und Lebensmittelgeschäfte ist gestern fortgesetzt worden. In einigen Lokalen wurden die Gäste gewaltsam vertrieben. Mit Gewalt nahmen die Eindringlinge auch Getränke und Lebensmittel weg.

Die vorgestrige Aufführung von „Wilhelm Tell“ im Stadttheater führte zu einer spontanen Kundgebung des Publikums. Beim Rück-Schwer sprach das Publikum die Schlüsselworte fessend mit und sang dann das Deutschland-Lied.

Eine von 1000 Sackweilangehörigen besetzte Versammlung nahm zu den Vorkommnissen der letzten Tage Stellung. In der Diskussion wurde besonders hervorgehoben, daß die Sackweilangehörigen nicht gewillt seien, als französische Sklaven unter Bajonetten in dem Vieh zu arbeiten. Einmütig wurde der Beschluß gefaßt von 15. bis 18. Februar mittags 12 Uhr in einem Proteststreik einzutreten. In einer angenommenen Entschließung lehnen die Sackweilangehörigen es ab, den Befehlen der französischen Soldaten und Offiziere Folge zu leisten. Ferner werden Dienste und Arbeiten für die Angehörigen der Besatzungsarmee entschieden verweigert.

WTB. Dortmund, 16. Febr. Die Bergarbeitergewerkschaften erteilen folgenden Aufruf an die Bergarbeiter des Ruhrgebiets: Die Ereignisse der letzten Tage, die Rückhaltungen und Verhaftungen von Funktionären der Arbeitnehmerorganisationen, besonders der Bergarbeiterverbände, zeigen mit Deutlichkeit, daß die Besatzung versucht, die Arbeiterschaft zu provozieren. Die bisher ruhige und friedliche Arbeitssituation wird den Eindringlingen unangenehm. Sie versuchen, durch einen Aufstand der Arbeiter und durch blutige Zusammenstöße mit diesen ihr Ziel zu erreichen, was ihnen bisher nicht möglich gewesen ist.

An die Bergarbeiter richten wir deshalb die dringende Mahnung, sich nicht provozieren zu lassen, sondern Ruhe und Besonnenheit wie bisher zu bewahren. Nur dadurch wird es gelingen, den Widerstand gegen die Fremdherrschaft festlich zu beenden.

Die Verkehrsfrage. — Güterblockade.

WTB. Offen, 16. Febr. Die Verkehrsfrage ist im großen ganzen unverändert. Die Güterblockade wird demnach schärfer. Alle Produkte aus Offen, auch Klein-Eisensteile als Stückgut verpackt, werden angehalten. Die Franzosen erbrechen Gütertransportwagen, öffnen Kisten usw. Auch ähnliche Waren aus Offen, die für das Ausland bestimmt sind, werden zurückgehalten. So befinden sich in Linen Rods drei Wägen mit Maschinenenteilen, die für Argentinien bestimmt sind. Die Franzosen haben auch alte und gebrauchte Druckmaschinen nicht durchgelassen.

Aus Offen wird gemeldet, daß die Güterblockade vollständig durchgeführt ist und auch Sand und Kalk nicht mehr durchgelassen werden. Der Güterverkehr liegt bis auf den Lebensmittelverkehr fast völlig still. Man nimmt an, daß die Güterblockade allmählich auch auf den übrigen Stationen in radikaler Weise durchgeführt wird.

Für die Schließung verantwortlich: Ludwig Baal, Druck und Verl.: der W. Kaiserlichen Buchdruckerei Altona-Str. 10.

Zumliche Bekannmachungen.

Betrifft: Großarten.

Die Verordnung des Bezirks Regold wird darauf aufmerksam gemacht, die in der neuen Boxkarte enthaltenen Reklamieren aufzubewahren, da auf dieselben möglicherweise Sonden zuweisen in Lebensmittel zu finden.

Geschäftsstelle des Kommunalverbands.

Altensteig.

Der Monatszucker

für Januar/Februar wird morgen Samstag in den bekannten Geschäftsstellen abgegeben.

Berneck.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Reichsstraße der Elisabeth Kempf, Kinderlehrerin von Berneck kommt deren Fahrnis am nächsten Montag, den 19. d. M., von vorm. 9 Uhr an in ihrer früheren Wohnung im öffentlichen Aufsteich gegen Verzählung zur Versteigerung und zwar:

- Kleider u. Leibweiszzeug, Schreinwerk,
- 1 Nähmaschine, 2^o Str. Kartoffeln,
- 2 Rm Brennholz, 1 Partie Wellen,
- 1 Buttermaschine, Küchengeräth und allerlei Hausrat.

Bezirksnotar Beck.

Grömbach.

Samstag

Hundebörse im „Hirsch“.



Biehverkauf.

Montag, den 19. Februar, von vormittags 8 Uhr ab früh

in Calw im Gasthaus d. Löwen

ein großer Transport



zum Verkauf.

erstklassiges Bieh aller Gattungen

Rubin & Max Löwengart.



60 Seiten und mehr Umfang in der Woche bietet der „Schwarzwälder Boten“ in Oberndorf am Neckar (Württemberg) seinen Lesern. Schnellste telegraphische Berichterstattung über alle Vorgänge im In- u. Ausland. Umfangreiches u. erschöpfendes Nachrichtenblatt. Bestellen Sie noch heute durch den Verteiler oder bei den nächsten Postämtern. Bezugspreis für den Monat März 2600 Mark.

Inserate

für die morgige Samstagnummer bitten wir mögl. frühzeitig, größere schon heute, aufzugeben.

40000 Mk.

zahlen wir für gebrauchte alte große Rauserpistolen Kal. 7,63 mit Holzfutteral, ohne solches 33 000 Mk. u. erbiten sofortige Nachnahmezusendung ohne Nachfrage. Beschreibung: 30 cm lang, gehäufeltes, von oben zu laden, Stempel: Waffenfabrik Rauser, Oberndorf a. Neckar, Visier 1000 m. Wie anderen Pistolen, auch Rauser 9 mm, Visier 600 m werden nicht gekauft.

Waffenhandlung Anders & Sod Königsberg Pr. 5.

Waffenhandlung

Kendulach: Rosa Duf., geb. Bayer (g. Röfle), 57 J.

Regold.

Löwen-Lichtspiele

Sonntag 2, 4 30 u. 8.15 Uhr

„Das Vaterland ruft in Not!“

„Der Kampf um die Heimat“

(Oberstleuten und Polen).

Dazu

„Die Rache des Aders“

Wibworftrama in 5 Akten.

Stadtgemeinde Altensteig.

Bergebung von Hochbauarbeiten für die Wasserkraftanlage

nach dem Preislistenverfahren auf Grund der im Gewerblatt v. 18. 3. 1912 u. 12. 5. 1921 veröffentlichten Bestimmungen.

Die Arbeiten umfassen:

Gipsler, Schreiner, Glaser, Schlosser, Schmied, Maler u. Anstreicherarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Baubüro im Rathaus vom 16. bis 20. Februar zur Einsichtnahme während der Dienststunden auf. In Verdingungsanschlag, der von der genannten Stelle zu beziehen ist, sind die Einzelpreise einzusetzen und der Gesamtpreis zu berechnen.

Angebote mit der Aufschrift „Neubau des Rathauses“ sind verschlossen spätestens bis

Mittwoch, den 21. Februar, vormittags 10 Uhr beim Stadtschultheißenamt einzureichen. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Den 16. Februar 1923.

Stadtschultheißenamt: Welter.

Noch preiswert kaufen Sie

bei mir, solange Vorrat;

Mengenabgabe vorbehalten.

Engl. Lederhosen, fast unzerreißb. .A. 18 000 u. .A. 18 000

Feldgrüne Hosen in nur guten Qualitäten mit guten Zutat. u. .A. 28 000, 25 000 u. .A. 28 000

Flanell für Arbeit u. Sporthemden, Binsen in schönen Farben u. guten Qualitäten .A. 4 100, 4500 u. 4800 per Meter

Zepdir für Hemden u. Binsen .A. 4 000 u. 4500 p. Mtr.

Damenmütel, moderne Verarbeitung, äußerst vortheilhaft .A. 18 500

Frauen-Arbeitsblusen und langer Halse aus gleichem, ganz vorzüglichem Stoff, auch zum Umarbeiten für Knabenanzüge geeignet, zul. .A. 8 000

Sänftige Gelegenheit für Kommunalverbände. Vereine und Händler besonderer Rabatt.

Verkauft per Nachnahme. Aufträge über .A. 100 000.— porto- und verpackungsfrei, sonst nur Postberechnung.

Richtpaßreude nehme anstandslos per Nachnahme zurück.

Käthe Nasser, Gutbrodstr. 46, Stuttgart

Telefon 12 151, Postfach 6841.

Inserate haben besten Erfolg!

